

Kann Ziege Züri ihren Namen tanzen?

Im Tiergehege Wichteltal würde sie es angesichts der engagierten Betreuung tun

Von Dirk Greisler

Im Grunde herrscht im Wichteltal in Überehrung eine echte Idylle, in der sich 25 Ziegen, 15 Menschen und immer wieder ganz viele Besucher so richtig wohl fühlen. Doch hier ist auch ständig was los, irgendetwas passiert immer. Sei es der Ausfall des eigenen kleinen Wasserwerkes im Tiergehege wegen Frost, sei es ein Todesfall, der vor kurzem einen Vierbeiner der ersten Stunde dahinnahnte, oder auch der Überfall eines Bienenschwarmes, den Ziege Züri nur knapp überlebte.

Leute, darunter mich, fand, erinnert sich Alexander Kirstein, der im wahren Leben eigentlich Elektrotechniker ist. Doch der Ziegen-„Virus“ erwischte ihn voll, seitdem opfert er mit den anderen Vereinsmitgliedern, mittlerweile darunter auch sein Sohn, viel Freizeit auf dem rund 10000 Quadratmeter großen Gelände. „Meine Mitstreiter im Vorstand und ich, wir sind stolz wie Bolle auf unsere Leute, die ihre Arbeitskraft mit Vollgas einsetzen, und auch private finanzielle Mittel einbringen. Und daraus hat sich auch ein echter Freundeskreis entwickelt.“

„Wir kümmern uns im Rahmen eines gemeinnützigen Vereins momentan um 25 Ziegen, die im Wichteltal im Tiergehege leben“, beschreibt Vorsitzender Alexander Kirstein die durchweg ehrenamtliche Tätigkeit, die er und seine 14 Mitstreiter mittlerweile seit zehn Jahren immer wieder und häufig mehrmals wöchentlich zu den Paarhufern auf die Wiese und in den Stall treibt: „Der Verein ist dabei nicht Selbstzweck, sondern aus der Not geboren.“ Es begann alles vor rund zehn Jahren, als Christian Voß, heute Biologe, Doktor und Ehrenpräsident, im Wichteltal spazieren ging, und dort auf das seit den 60er-Jahren existierende Tiergehege mit Ziegen stieß, um die sich eine alte Dame kümmerte. Schon seit Jahrzehnten war dieser Ort ein Anlaufpunkt für Spaziergänger, vor allem Eltern mit ihren Kindern, die so ein wenig Natur pur erleben konnten. „Und das erlebten Christian ganz einfach so erhaltenswert auf der Ruhrhalbinsel als Teil eines echten Grüngürtels, dass er Mistreiter suchte und zu Beginn fünf

Und wer sind diese wiederkäuenden Vierbeiner, die sich auf dem Grünstreifen, im Stall und auf dem Felsbrockenhaufen tummeln? „Wir haben einen tierheimähnlichen Status“, beschreibt Alexander Kirstein, der das Tiergehege als eine Art „Gnadenhof“ für Ziegen bezeichnet, die unter

Im Tiergehege Wichteltal sind auch betreute Führungen, zum Beispiel für Kindergärten möglich. Im Rahmen des Tages der offenen Tür am 4. April kann der Nachwuchs auch bei der Fütterung dabei sein, außerdem präsentiert der Verein seine abgeschlossenen und geplanten Projekte.



Zwei Drittel des Vorstandes und die Ziegen: Patrick Golenia (l) und Alexander Kirstein haben großen Spaß an ihrer Aufgabe.
Fotos: Dirk Greisler

anderem aus nicht artgerechter Haltung „gerettet“ werden. Der im übrigen schon über die NRW-Grenzen hinaus bekannt ist, fanden sogar zwei Paarhufer aus Brandenburg hier ihre neue Heimat. Als zahlenmäßige Obergrenze nennt der Vorsitzende 30 Tiere, die hier versorgt werden können, 25 sind momentan im Wichteltal untergebracht, nachdem vor wenigen Tagen „Fisselchen“ im biblischen Ziegen-Alter von über 20 Jahren das Zeitliche segnete.

Erlebt, und das nicht nur im positiven Sinne, haben die meisten der Vierbeiner in ihrem Leben schon eine ganze Menge. So wie Züri, eine Thüringer Waldziege, die von einer Waldorfschule in Bochum nach Essen kam, und „deshalb wohl die einzige Ziege ist, die ihren Namen tanzen kann“, wie Alexander Kirstein mit einem Schmunzeln im Gesicht erzählt. Und Züri war es auch,



Hungrige Mäuler: Für Futter muss der gemeinnützige Verein im Jahr rund 10000 Euro aufbringen.

die einem Schwarm von Wildbienen zum Opfer fiel, und dann nur mit großer Mühe - aber erfolgreich - wieder aufgepäppelt werden konnte. So lässt sich zu jedem Tier, angefangen von Leitbock Rasputin,

eine spannende oder witzige Geschichte im Wichteltal erzählen. Wozu die Vereinsmitglieder auch immer gerne bereit sind, wenn sie von Spaziergängern oder Besuchern des Tiergeheges gefragt werden.

Und so findet es Alexander Kirstein auch richtig gut, wenn - wie im letzten Jahr - zum Tag der offenen Tür rund 800 Besucher hereinschauten: „Das

Spenden für das Tiergehege Wichteltal sind möglich bei der Sparkasse Essen, IBAN: DE09 3605 0105 0001 3134 02. Wer sich weiter informieren möchte, kann das im Internet unter www.wichteltal.de oder auch telefonisch: 0176-81027665



Flüssige Verpflegung ist enorm wichtig: Dazu dient ein Hauswasserwerk, das mit Hilfe von Spendengeldern neu angeschafft wurde.

Die Ziegen leben abwechselnd auf zwei getrennten Weideflächen. Dennoch ist vor allem im Winter der Zukauf von Futter nötig. Und auch Fallobstspenden oder vielleicht mal einen Sack Möhren würden die Vereinsmitglieder - und natürlich die Ziegen - sehr freuen. Im Gegenzug müssen die ehrenamtlichen Helfer im übrigen pro Monat ca. zwei Tonnen Ziegenmist schaufeln. Oft wird den Vereinsmitgliedern die Frage gestellt, ob die finanziellen Mittel nicht einfach durch die Produktion und den Verkauf von Ziegenkäse gestärkt werden könnten. Doch die Erklärung, warum das nicht möglich ist, gibt Alexander Kirstein: „Alle Böcke sind kastriert, so haben wir keine trächtigen Ziegen mehr, es wird also keine Milch produziert. Und ohnehin wäre die Infrastruktur, um solch ein Vorhaben umsetzen zu können, nicht vorhanden.“